

KURZ
NOTIERTAufgaben für die neue
Landesregierung

Düsseldorf. Die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe hat soziale Themen benannt, um die sich die künftige NRW-Landesregierung besonders dringend kümmern sollte. Dazu gehöre vor allem die Bekämpfung von Armut, erklärte Diakonie-Vorstand Christian Heine-Göttelmann in Düsseldorf. Die gestiegenen Kosten für Lebensmittel und Energie belasteten Alleinerziehende und Familien mit geringen Einkommen ganz besonders.

Heine-Göttelmann forderte zudem, alle Flüchtlinge, unabhängig von Herkunft oder Aufenthaltsstatus, sollten sofort Zugang zu Wohnraum, Deutsch-Integrationskursen und Bildung haben. Um die Versorgung der Menschen in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen und die Betreuung von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen, forderte der Diakonie-Vorstand eine Fachkraft-Offensive für Gesundheits- und Erziehungsberufe. **epd**

Pilgertag in Lippe
am Pfingstmontag

Kreis Lippe. Zu einer Pilgertagestour mit Zeit zum Innehalten, Nachdenken und Nachfühlen lädt die Evangelische Erwachsenenbildung der Lippischen Landeskirche am Pfingstmontag, 6. Juni, ein. Es gehe von 11 bis 16 Uhr auf einer Strecke von etwa 13 Kilometern von Detmold-Pivitsheide über Stapelage nach Oerlinghausen, hieß es in einer Mitteilung. Dafür sei eine mittlere Kondition erforderlich. Begleitet wird die Tour von Christine Bruster. Die Gebühr beträgt 12 Euro (mit Transfer). **UK**

● Infos und Anmeldung (bis 30. Mai) unter bildung@lippische-landeskirche.de, Telefon (05231) 97 67 42, www.pilgern-in-lippe.de

Kirchenasyl als „Akt
seelsorgerischer Praxis“

Schwerte/Bielefeld. Der Vorstandsvorsitzende des Netzwerks Asyl in der Kirche NRW, Joachim Poggenklaß, hat das Instrument des Kirchenasyls als „Akt seelsorgerischer Praxis“ verteidigt. „Davon dürfen wir uns nicht trennen“, mahnte der evangelische Pfarrer auf einer Tagung des Instituts für Kirche und Gesellschaft der westfälischen Kirche mit Sitz in Schwerte. Nach Auskunft der Bundesarbeitsgemeinschaft „Asyl in der Kirche“ befinden sich derzeit 594 Menschen in 372 aktiven Kirchenasylen. **epd**

Aufbruch zum anderen Menschen

Die westfälische Kirche hat den Prozess „Kirche in Vielfalt – Interkulturelle Entwicklung“ gestartet

Die Gesellschaft ist bunter geworden. In Deutschland leben Millionen Menschen mit Wurzeln in anderen Ländern. Auf diese Veränderungen will jetzt die westfälische Landeskirche reagieren.

Gütersloh/Bielefeld. Die Evangelische Kirche von Westfalen will die kulturelle Vielfalt in ihren Gemeinden fördern. Mit dem nun gestarteten Prozess „Kirche in Vielfalt – Interkulturelle Entwicklung“ soll die Unterschiedlichkeit der Menschheit in den Gemeinden und Einrichtungen sichtbar gemacht werden, wie die westfälische Kirche mitteilte. Die viertgrößte evangelische Landeskirche in Deutschland wolle den eingeschlagenen Weg der interkulturellen Entwicklung und der damit verbundenen Herausforderungen auf allen Ebenen offen gestalten, erläuterte Ökumene-Dezernent Albrecht Philipps bei der Auftaktveranstaltung in Gütersloh.

Vielfalt könne auch bedeuten, Abschied zu nehmen von Perfektionismus, sagte die Leiterin des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe), Annette Muhr-Nelson. Das Leben sei schillernd, vieldeutig, bisweilen kompliziert, da dürften verschiedene Interpretationen, unterschiedliche Sichtweisen, auch konträre Standpunkte sein, sagte sie in ihrer Predigt. Die Vielfalt sei eine Stärke der Demokratie, der Kirche und der Religionen. Dieses Potenzial gelte es zu entdecken.

Der persisch-sprachige Seelsorger in den Kirchenkreisen Paderborn, Soest-Arnsberg und Tecklen-



Foto: epd-bild/Oliver Krato

Kulturelle Vielfalt: Sie soll nach dem Willen der westfälischen Landeskirche auch in Kirchengemeinden gefördert werden. Schon 2016 beim Festival „Weite wirkt“ in Halle/Westfalen (Foto) wurde das Thema großgeschrieben.

burg, Mehrdad Sepehri Fard, erklärte, Menschen würden oft nach ihrem Äußeren beurteilt. Gott sehe jedoch das Herz an. So sollten in christlichen Gemeinden das gemeinsame Fragen nach Gott und die Gaben und Fähigkeiten der einzelnen Menschen im Vordergrund stehen – unabhängig davon, woher sie kämen. Migrantinnen und Migranten brächten verschiedene Erfahrungen und Kompetenzen mit, „aber sie haben nicht ohne Weiteres die Möglichkeit, sich in der Gemeinde oder in der Gesellschaft zu engagieren“, berichtete die von den Philippinen stammende Elsie

Joy de la Cruz, die als westfälische Pfarrerin in Bad Oeynhausen arbeitet. Sie warb den Angaben zufolge für eine offene Kirche, in der sich Christinnen und Christen aus verschiedenen Kulturen und mit anderen Frömmigkeitstraditionen begegnen.

John Uzuh, Pfarrer in einer Migrationskirche in Münster, mahnte passende Formen und Strukturen an, damit christliche Migrantinnen und Migranten hierzulande ihren Glauben praktizieren könnten. Vieles sei oftmals „schlicht deutschlastig“. Der aus Nigeria stammende Pfarrer erklärte, Gott liebe Vielfalt.

Die Vielfalt sei bereits in der Schöpfung angelegt. Deshalb drückten die Menschen ihren Glauben unterschiedlich aus. Vielfalt sei für Gott keine Bedrohung.

Der Theologe und Künstler Johannes Weth von der Stiftung Himmelsfels (Spangenberg) erklärte, „die Kirche mache keinen Sinn, wenn sie ein Club der Gleichen ist und nicht auch die Vielfalt dieser Welt in ihr vor Gott tritt“. Es gehe nicht darum, „eins“ zu werden. Die interkulturelle Entwicklung sei vielmehr der große Aufbruch zum anderen Menschen. **epd**

Freiwilliges Engagement gemeinsam stärken

Netzwerk Ehrenamtsförderung: Nach dem Auftakt im Mai soll es im November weitergehen

Schon seit Langem ist eine Kirche ohne den Einsatz von freiwilligen Kräften nicht denkbar. In der westfälischen Kirche soll das Ehrenamt jetzt weiter gefördert werden. Die Bereitschaft in der Gesellschaft insgesamt, sich ehrenamtlich zu betätigen, ist hoch.

Bielefeld/Schwerte/Düsseldorf. Weit über 70 000 Menschen engagieren sich nach Angaben des Landeskirchenamts ehrenamtlich in der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Kirchengemeinden, Kirchenkreise sowie zahlreiche Verbände und Institute unterstützen sie in ihrer Tätigkeit, heißt es in einer Mitteilung der Landeskirche. Das geschehe mit Bildungs- und Schulungsangeboten, mit persönlicher Begleitung und Anerkennung ihrer Arbeit. Die Kirche stehe nun

vor der Herausforderung, weiterhin Menschen für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen und zu fördern.

Die entsprechenden Kräfte innerhalb der Landeskirche zu bündeln und einen Erfahrungsaustausch zu eröffnen, war das Ziel des Auftakttreffens für ein „Netzwerk Ehrenamtsförderung“ in Haus Vilgigt in Schwerte. Die Idee dazu entstand als Teil des Konzeptes „Ehrenamt mit starken Perspektiven“, mit dem die Evangelische Kirche von Westfalen den Informationen nach Impulse zur Weiterentwicklung freiwilligen kirchlichen Engagements setzt.

Sabrina Müller, Leiterin des Zentrums für Kirchenentwicklung an der Universität Zürich, die dem Treffen per Video zugeschaltet war, erklärte, dass freiwillige

Zusammenarbeit, verknüpft über „sinnstiftende Aufgaben“, für die Zukunft der Kirche von größerer Bedeutung sein werde als etablierte Strukturen. Vitale Netzwerke zeichnen sich der schweizerischen Theologin zufolge durch „innere Vielfalt, Sympathie und gemeinsam erlebten Nutzen“ aus.

Angedacht wurde bei der Veranstaltung nach Angaben von Pfarrer Hansjörg Federmann, der im Landeskirchenamt für Ehrenamtsfragen zuständig ist, die Entwicklung einer Internetplattform. Sie soll Service und Informationen nicht nur für Engagierte bieten, sondern auch für die Menschen, die die Ehrenamtlichen fördern. Auch der jetzt entstandene Kontakt soll Federmann zufolge weiter gepflegt werden – in thematischen Arbeitsgruppen und im gemeinsamen

Austausch über gelungene Praxis. Das nächste Netzwerktreffen ist für November geplant. Menschen, die sich in die Weiterentwicklung des kirchlichen Ehrenamtes einbringen wollen, sind laut Federmann willkommen.

Unterdessen teilte das Statistische Landesamt mit, dass in Nordrhein-Westfalen immer mehr Menschen einem Ehrenamt nachgehen. 36,3 Prozent engagieren sich demnach 2019 freiwillig. Damit habe sich das bürgerschaftliche Engagement von 2009 bis 2019 um 6,4 Prozentpunkte gesteigert. **UK/KNA**

● Interessierte am Netzwerk Ehrenamt werden gebeten, sich an Björn Rode vom Institut für Kirche und Gesellschaft zu wenden; E-Mail: bjoern.ode@kircheundgesellschaft.de.

ANZEIGE

Sehen und nicht gesehen werden. Sehen und gesehen werden.

www.schorfheide.de
Schorfheide
Naturreich,-

URLAUB IM BIOSPHÄRENRESERVAT
SCHORFHEIDE-CHORIN
www.schorfheide.de

URLAUB IN DER WALDSTADT
EBERSWALDE
www.eberswalde.de

Stadt
Eberswalde